
Johnson-Jahrbuch

Band 7/2000

Herausgegeben von
Ulrich Fries und Holger Helbig

Vandenhoeck & Ruprecht

Redaktion: Holger Helbig

Umschlagbild: Andreas Lemberg, Uwe Johnson VIII, Öl auf Leinwand

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

Johnson-Jahrbuch. –
Göttingen: Vandenhoeck und Ruprecht.
Erscheint jährl. – Aufnahme nach Bd. 1. 1994
ISSN 0945-9227
Bd. 7. 2000 –

ISBN 3-525-20907-X

© 2000, Vandenhoeck & Ruprecht in Göttingen.
Internet: <http://www.vandenhoeck-ruprecht.de>
Alle Rechte vorbehalten. Das Werk einschließlich seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen. Printed in Germany
Satz: Competext, Heidenrod
Druck und Bindung: Hubert & Co., Göttingen

Vorwort

1999 wäre Uwe Johnson fünfundsiebzig geworden. In den letzten Jahren ist ihm mehr wissenschaftliche Aufmerksamkeit zuteil geworden als jedem anderen deutschen Autor der Gegenwart, was nicht bedeutet, daß die Öffentlichkeit eine Vorstellung von seinem Werk gewonnen hätte. Die Publikationen aus dem Jahr, in dem Günter Grass den Nobelpreis empfing, bestätigen erneut, daß wissenschaftliches Interesse und kommerzieller Erfolg miteinander nichts zu tun haben. Ob die Verfilmung der *Jahrestage* daran etwas ändern wird, scheint fraglich.

Eine ganze Reihe von Neuerscheinungen hat 1999 zu einem Johnson-Jahr werden lassen. Nicolai Riedel hat eine aktualisierte Johnson-Bibliographie vorgelegt, 4171 Einträge und genau 600 Seiten dick. Der Briefwechsel Johnson–Frisch, schon in der Bibliographie registriert, umfaßt 430 Seiten, Johnsons Lektorat zu Max Frischs *Tagebuch 1966–1970* und das Nachwort von Eberhard Fahlke eingerechnet. Johnsons Briefwechsel mit Siegfried Unseld, in einem Band mit 1200 Seiten, konnte bereits nicht mehr bibliographisch erfaßt oder von uns besprochen werden. Ebenso der Kommentar zu den *Jahrestagen*, der mit 100 Seiten weniger auskommt. Die Bände 2 und 3 der *Johnson-Studien*, beide ebenfalls im letzten Jahr erschienen, lassen sich wiederum, samt ihren Seitenzahlen, bei Riedel nachschlagen.

Das Jahr 2000 begann mit einer Gelegenheit. Unter dem anspruchsvollen Titel *Zwei Erstausgaben mit Uwe Johnsons frühen literarischen Arbeiten* werden die Bände 3 und 4 der Schriften des Uwe Johnson-Archivs nun bei Zweitausendeins angeboten. Merkheft 163, S. 94, Klausuren und frühe Prosatexte sowie Gutachten für Verlage 1956–1958, zusammen 29 DM. Da kann man nichts falsch machen: Kaufen!

Angesichts dieses Angebots und der erwähnten rund 4100 Seiten fällt es leichter, zuerst auszusprechen, was das 7. Jahrbuch nicht enthält, ehe der Inhalt dieser Lieferung vorgestellt wird.

Es ist uns nicht gelungen, einen Gesprächspartner zu finden, der seine Ansichten hat drucken lassen wollen. Wir hätten die Aktualisierung der Bibliographie, wenn sie denn (auch) auf Papier stattfinden soll, gern in diesen Band aufgenommen. Für Ergänzungen zum Kommentar ist es noch zu früh, dennoch wollen wir im Namen seiner Herausgeber hier schon allen danken, die sich bereits mit Zustimmung und Kritik gemeldet haben. Die University of South Carolina Press hat an der Versendung von Rezensionsexemplaren nach Europa kein Interesse, das mag an der Größe des durch die Reihe *Understanding Modern European and Latin American Literature* abgedeckten Bereichs liegen. Gary L. Bakers 1999 erschienenes Buch *Understanding Uwe Johnson* wird daher nur im Vorwort erwähnt.

Und damit – endlich – zu dem, was das 7. Jahrbuch enthält. Im Vorwort einen Hinweis auf Gary L. Bakers Buch und ein Dankeschön an Udo Andraschke und Stefan Remler für die Hilfe bei der redaktionellen Arbeit. Im Textteil fünf weitere Aufsätze, die aus Beiträgen der Ganzliner Tagung (1998) entstanden sind und sich mit Johnsons *anderer Prosa* beschäftigen, sowie drei sehr unterschiedliche Untersuchungen zu den *Jahrestagen*. Damit gilt der Großteil der Beiträge auch dieses Mal nicht dem Hauptwerk, wohl aber zentralen Themen und Techniken Uwe Johnsons.

Der erzählerischen Komposition im weitesten Sinne, nämlich dem Zusammenhang von einzelnen kleinen Texten, sind die Aufsätze von Robert Gillett und Wolfgang Braune-Steininger gewidmet. Zwei wesentliche und nahezu durchgängig zu beobachtende Eigenheiten werden von Thomas Schmidt und Rudolf Gerstenberg dargestellt. Zum einen der Kalender bzw. der Gedenktag als Organisationsprinzip, zum anderen der *Briefbücherstil*, etwas, das als *offene Camouflage* bezeichnet werden könnte. (Es lohnt, wegen dieses Stils und dieses Aufsatzes, noch einmal über das Angebot von Zweitausendeins nachzudenken.) Anne-Güde Lassen versucht anhand der *Begleitumstände*, die Urteile des Lesers Johnson den Ansichten des Schriftstellers gegenüberzustellen, um auf diese Weise die Art der poetologischen Reflexion näher zu bestimmen. Auch der Beitrag von Barbara Scheuermann ist eine implizite Gegenüberstellung, denn das von ihr ausgebreitete Material ist der oben errechneten Seitenzahl zu konfrontieren: Johnson in den Katalogen und Johnson in der Schule. Zwei aufs Detail kon-

zentrierte Untersuchungen zu den *Jahrestagen* beschließen den Aufsatzteil.

Im Abschnitt *Kritik* wird der erste Teil der eingangs erwähnten Publikationen gesichtet: die Bibliographie, der Briefwechsel Frisch-Johnson, die beiden Bände der Studienserie und ein Buch zur *Skizze eines Verunglückten*. Nicht nur, weil ein zweiter Teil unvermeidlich scheint, wird auch 2001 ein Jahrbuch erscheinen. Es war ohnehin geplant. Vielleicht enthält es auch etwas über den Film *Jahrestage*. Erst einmal wollen wir ihn sehen.